

Liebe Gemeinde

Wieder einmal!

Immer wieder!

Licht - Finsternis. Hell – Dunkel. Weiß – Schwarz. In der Bibel gibt es anscheinend nur Gut oder Böse.

Keine Grautöne.

Oder vielleicht doch?

Je öfter ich diesen Text gelesen habe, desto mehr habe ich den tiefen Zwiespalt gespürt, den Paulus mit den Ephesern teilt.

Einen Zwiespalt, der sich auch durch mein Leben zieht.

Ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Früher Finsternis – Jetzt Licht

Früher war ich Dunkel, Böse – Jetzt bin ich Licht, Hell...um es einmal krass auszudrücken.

Das ist so! Vor Gott ist das so!

Das ist eine Wahrheit, die wir oder ich nicht wirklich fassen können. Gott ist Licht und gut und er hat uns vergeben.

Da wo Gott ist, kann nichts böses sein. Jesus ist gestorben, damit wir Kinder von Gott sein können. Damit wir das Licht aushalten können.

Es ist eine Tatsache.

Und so könnte ich weiter und weiter theologisches Zeug von mir geben. Alles richtig.

Aber wir können es nicht wirklich verstehen. Wir können es nicht verstehen, weil wir etwas anderes erleben.

Unsere Erfahrung ist, dass wir nicht immer Licht sind. Wir haben unsere lichten Momente...;-)

Aber wir bauen immer noch eine Menge Mist.

Wir sind nicht immer gut.

Aber wie kommt es zu diesem Widerspruch? Wie kommt es, dass Gott mich als Licht sieht, aber meine Erfahrung irgendwie anders ist. Gott sieht mich ganz in weiß und ich fühle mich eher grau.

Ich versuche mal eine Erklärung, die jetzt nicht theologisch fundiert ist, aber so stelle ich es mir vor.

Dazu möchte ich ein kleines Experiment machen.

Person nach vorne – Mit starker Taschenlampe anleuchten.

Licht auf Körper – Schatten, dunkle Seite.

Ich leuchte Frau/ Herr XXX an. Wie sie sehen ist diese Seite hell. Die andere Seite ist dunkel und wirft einen Schatten. Je weiter von oben das Licht kommt, desto mehr Körper wird bestrahlt und desto weniger Schatten gibt es.

Er sieht nicht nur unseren Geist wie er jetzt ist, sondern wie er sein wird.

Gott ist nicht in unserer Zeit gefangen. Er sieht uns als Gesamtpaket und nicht nur unsere Vergangenheit und unsere Gegenwart. Er sieht vor allem unsere Zukunft. Wie wir sein werden. Das „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.“ 2. Kor 5, 17

Wir haben aber noch den alten Körper. Unser Körper ist nicht lichtdurchlässig. Und er ist nicht Gottdurchlässig. “ Deshalb sind wir jederzeit zuversichtlich, auch wenn wir in

unserem irdischen Leib noch nicht bei Gott zu Hause sind.“ 2. Kor 5, 6

Daher bleiben immer irgendwelche Seiten dunkel. Unsere Erfahrung ist, dass wir es nicht schaffen, ein perfekter Christ zu sein. Wir machen immer wieder Fehler, die Gott uns vergibt.

Deshalb werfen wir Schatten. Durch den Schatten zeigt sich der Körper. Das heißt, wir können unsere Fehler nicht vertuschen.

Das ist beängstigend und doch auch befreiend.

Ich glaube eines unserer größten Probleme ist, dass wir meinen, wir müssten so heilig und christlich wie möglich erSCHEINEN.

Wir machen Fehler. Wir sind menschlich.

Wir verlieren unsere Glaubwürdigkeit nicht, wenn wir einen Fehler machen und dazu stehen. Wer ist als Christ weniger glaubwürdig:

Frau Käßmann, die zu ihrer Trunkenheit am Steuer gestanden ist. Die gesagt hat, es tut mir leid und sofort von ihrem Amt zurückgetreten ist.

Oder Herr Mixa, der so tut, als wäre er von einer Verschwörung zum Rücktritt gezwungen wurde.

Für mich ist Herr Mixa deutlich weniger glaubwürdig als Christ.

Wir verlieren unglaublich viel Glaubwürdigkeit, wenn wir so tun als wären wir als Christen nicht mehr menschlich.

Und wir verlieren unglaublich Energie, wenn wir so tun, als ob wir nicht menschlich wären.

Unser Problem ist, dass wir eine christliche Fassade aufrecht erhalten. Das kostet uns Energie und Glaubwürdigkeit. Denn unser Körper wirft Schatten, die man sehen kann.

Unser Versuch so zu tun als wäre unser Körper lichtdurchlässig ist zum Scheitern verurteilt.

Was aber nicht zum Scheitern verurteilt ist:
Veränderung.

Stellen Sie sich vor, wir hätten keine Angst
vor unserem Schatten. Wir würden uns ins
Licht stellen.

Je mehr Licht wir bekommen, desto weniger
dunkle Stellen wird es geben und je weniger
Schatten wir es geben.

Daher die Aufforderung: Lebt als Kinder des
Lichts.

Wie lebe ich als Kind des Lichts?

1. Ich morde nicht
2. Ich halte mein Haus in Ordnung
3. Ich bezahle meine Steuern
4. Ich mache Sport
5. Ich esse keine Pommes
6. Ich rauche nicht
7. Ich trinke keinen Alkohol
8. Ich stehle nicht
9. Ich bin nicht neidisch

10. Ich esse nur Nahrung aus kontrolliert biologischem Anbau

Oder hätte ich hier die 10 Gebote aus dem Alten Testament einsetzen müssen?

Weder noch!

„Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis“

Wir müssen prüfen, was Gott wohlgefällig ist.

Das bedeutet: Es gibt keine Liste „10 Regeln um ein richtiger Christ zu sein“.

Wir müssen prüfen, was Gott wohlgefällig ist.

Das ist nicht einfach. Darum habe ich dieses Gottwohlgefälligkeitsprüfinstrument erfunden: Da gebe ich die Frage ein und als Antwort bekomme ich dann ein Ja oder nein. Dann weiß ich was ich tun soll. Ich zeig es Ihnen einmal.

Oh ...die Batterie ist anscheinend leer. Jetzt kann ich es Ihnen nicht zeigen.

Dann müssen wir die alte Methode nutzen. Wir müssen selber denken. Wir machen das heute mal zusammen.

Ich stelle Fragen und sie rufen laut die Antwort.

Sie rufen JAAAAA, wenn die Antwort richtig ist.

Sie rufen NEEEEIIIIIN, wenn die Antwort falsch ist.

Sie rufen gar nichts, wenn sie unsicher sind.

1. Mag Gott das Töten von Menschen?
2. Mag Gott, wenn mein Haus ordentlich ist?
3. Mag Gott, wenn ich meine Steuern hinterziehe?
4. Mag Gott es, wenn ich Sport treibe?

5. Mag Gott es, wenn ich Pommes esse?
6. Mag Gott es, wenn ich rauche?
7. Mag Gott es, wenn eine Pfarrerin hier ihren Dienst antritt?
8. Mag Gott es, wenn ich nur Nahrung aus kontrolliert biologischem Anbau esse?
9. Mag Gott es, wenn ich Alkohol trinke?
10. Mag Gott es, wenn ich stehle?
11. Mag Gott es, wenn ich neidisch bin?

Es ist nicht immer einfach. Selbst dann, wenn es auf den ersten Blick einfach erscheint.

Dietrich Bonhöfer hat sich gefragt, ob er mit einem Attentat auf Hitler das Morden von anderen Menschen stoppen kann. Ist es ok, wenn ich einen Terroristen erschieße, bevor er seine Bombe zündet? Wenn ja, wie lange vorher ist es ok?

Schon wenn ich meine zu wissen, er ist ein Terrorist? Bei der Planung der Bombe? Oder wenn er sie gebaut hat? Oder wenn er sie mit sich trägt? Oder wenn sie scharf ist?

Was ist, wenn ich Nahrung stehlen muß, um am Leben zu bleiben. Der eine oder andere unter Ihnen mußte sich diese Frage eventuell als Kind in der Nachkriegszeit beantworten.

Wie sehr schade ich meinen Körper mit Pommes Frites? Ein bisschen ist ok. Aber wie viel ist zu viel?

Wie findet Gott die Umweltverschmutzung und die völlige Überdüngung? Wie findet er Pestizide? Ist es ok, ein wenig Pestizid einzusetzen? Wenn nein, haben wir evtl zu wenig zu essen. Wenn ja, gibt es eine Grenze?

Die Antwort ist nicht so einfach wie es auf den ersten Blick scheint.

Wir haben zwei Hilfen.

Die Bibel als Wort Gottes gibt uns eine Idee, was Gott will. Aber die Bibel ist kein Regelbuch! Aber sie zeigt, wie Gott mit anderen Menschen geredet hat und wie sie seinen Willen herausgefunden haben.

„Und ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, sodass ihr prüfen könnt, was das Beste sei, damit ihr lauter und unanstößig seid“ Philipper 1, 9+10

Das bedeutet, wir können Gott darum bitten uns beim Prüfen zu helfen. Er will uns ja zeigen, was er will.

Einfach offen sein. Bibel lesen, zuhören, beten, nachdenken, Bibel lesen, zuhören, beten, nachdenken. Gott spricht durch seinen Geist zu unserem Geist.

Und unterschiedliche Menschen kommen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Nicht weil Gott nicht mit sich selbst eins ist.

Wir kommen zu unterschiedlichen Ergebnissen, weil wir Menschen unterschiedlich zu hören.

Wir kommen zu unterschiedlichen Ergebnissen, weil die Antwort auch Situationsbezogen ist. Was das eine Mal richtig ist, kann das nächste Mal falsch sein.

Und was für den einen Menschen richtig und gut ist, kann für den anderen Menschen schädlich sein. So sind wir.

Ein Regelwerk wäre unmenschlich.

Je mehr wir im Zuhören und Bitten, desto bessere Chancen haben wir beim Prüfen.

Desto mehr kommen wir ins Licht.

Und „die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“ Vers 9

Das bedeutet: Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit sind Geschenke Gottes. Sie reifen heran wie Früchte.

Wenn wir uns Gerechtigkeit wünschen, müssen wir uns Gott zuwenden und uns verändern lassen.

So ist das.

Ich fasse meine Predigt nochmal zusammen:

1. Jesus ist für uns gestorben. Dadurch kann ich zu Gott kommen.
2. Wenn ich zu Gott komme, macht er mich neu. In seinen Augen bin ich so wie ich sein werde. Er macht da keinen Unterschied in den Zeiten.
3. Es ist normal, wenn ich trotzdem Mist baue.

4. Durch das Licht entsteht Schatten. Ich bin menschlich.
5. Unser Problem ist, dass ich eine christliche Fassade aufrecht erhalte.
6. Die Lösung ist, zu tun, was Gott will.
7. Es ist schwierig herauszufinden, was Gott will. Ich muss prüfen.
8. Gott hilft mir gerne beim Prüfen.
9. Je mehr ich mich Gott öffne, desto besser verstehe ich und verändere mich.
10. Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit sind Geschenke Gottes, die aber auch Zeit brauchen zu wachsen und zu reifen.

Amen.